

**Dieter Wieland: Gassenlicht. Eine Kindheit in Schwäbisch Hall. (1938–1952).** 419 S., Crailsheim (Baier Verlag) 2003, € 19,95, ISBN 3-929233-34-7

Die Einbandgraphik des Autors zeigt die Oberen Herrngasse in Hall am Kocher, wie fränkisch stammesbewußte Hohenloher sagen. Hier hat Eduard Mörike ein halbes Jahr gewohnt, hier ist Dieter Wieland, Jahrgang 36, aufgewachsen, in kleinstädtischem, kleinbürgerlichem Milieu. Der Vater, Sozialist, Handwerker, fällt in Rußland. Den Buben Manfred zieht's zur Großmutter, eine strenggläubige, warmherzige, klarsichtige Frau, die mit ihrem großen Garten unter der Limpurg die Familie der Schwiegertochter mit ernährt. Der sensible Manfred erlebt die letzten Friedensjahre, den Alltag im Dritten Reich, das hier noch starke Geflecht der Beziehungen zwischen Stadt und Land, die Angriffe auf den nahegelegenen Fliegerhorst Hesselant, den Einmarsch der Amerikaner und die magere Nachkriegszeit. Wieland war bisher nur als mehrfach mit Literaturpreisen gewürdeter Lyriker und Erzähler bekannt. Was seinen stark autobiographisch getönten Roman auszeichnet, ist die ungemein dichte Kraft der Vergegenwärtigung und die sinnlich-präzise Sprache, die aus dem Überfluß schöpft. Das ist rar geworden. Den Einwand, der Autor reflektiere gelegentlich wenig kindgemäß, hat Wieland im Nachwort pariert: er habe sich die Freiheit genommen, die Handlung mit Kommentaren „aus dem Off“ zu begleiten. Das ist ein legitimes Stilprinzip. Viele Menschen seiner, unserer Generation werden ihre Erfahrungen und Erlebnisse in diesem preiswerten Band wiederfinden. Jüngeren wird nach der Lektüre vieles aus dieser scheinbar fernen Zeit klargeworden sein. Dieter Wieland hat uns einen Entwicklungsroman ohne psychologischen Zierat geschenkt und die literarische Topographie Frankens bereichert. Ihm ist, bei aller Detailverliebtheit, Detailbesessenheit, ein großer Wurf gelungen. C. G.

**Regine Burdinski: Unsere Kirchen – Ein Führer zu den Gotteshäusern des evangelischen Kirchenbezirks Weikersheim.** 138 S., viele Farbfotos Weikersheim (Evang. Dekanat) 2003, € 12,00, ISBN 3-8236-1409-6

Hin und wider lohnt ein Blick über die Landesgrenze hinüber nach Württemberg in ein Gebiet, das Jahrhunderte lang, bis Anfang des 19. Jahr-

hunderts (Pariser Vertrag 1810), zur Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach gehört hat. Hier findet man in manchen Kirchen, z. B. in Althausen, Freudenbach oder Waldmannshofen die „Ansbacher Kanzelwand“; in letzterer gibt es auch eine Mörike-Gedächtnisstelle. Bauliche Kostbarkeiten wie die Schloßkapelle von Weikersheim oder die Achteck-Kirche in Standorf fallen besonders auf. Insgesamt überwiegt der „fränkische“ Eindruck, was ja aufgrund der historischen Gegebenheiten nicht weiter verwunderlich ist. Ein liebevoll und engagiert gestaltetes Buch – leider ohne Literaturangaben – mit vielen schönen Bildern, die zeigen, in welch erfreulich gutem Zustand sich diese Kirchen befinden derzeit befinden. Man bekommt Lust, hinzufahren und sie in Augenschein zu nehmen. H. Schatz

**Karlheinz Müller: Die Würzburger Judengemeinde im Mittelalter.** (= Mainfränkische Studien Band 70) 395 S., zahlr. farb. u. s/w-Abb. Würzburg (Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V.) 2004, € 19,80, für Mitglieder € 15,-, ISBN 3-9800538-0-6

Durch die 1987 beim Abbruch einer Kirchenruine zutage getretenen, inzwischen weltberühmt gewordenen jüdischen Grabsteine wuchs das Forschungsinteresse an der Geschichte der Juden in Würzburg enorm.

Karlheinz Müller, Professor für Judaistik an der Universität Würzburg, hat sich seit für diese Steine seit ihrem Auffinden stark engagiert und interessiert. Seine Jahrzehnte umfassenden Forschungen hat er nun zu einer Geschichte der Juden in Würzburg von den greifbaren Anfängen ums Jahr 1000 bis bis zum Tode des Fürstbischofs Julius Echter 1617 – durch ihn erfolgte das endgültige Aus jüdischen Lebens in der Stadt für fast zweihundert Jahre ausgebaut. Müller hat dafür nicht nur alle, auch die hebräischen Quellen, neu gesichtet, neu übersetzt und in einem nicht unerheblichen Maße neu zugeordnet, sondern er bezieht auch die jeweils zeitgleichen Bewegungen des Bistums, der Großkirche, der Stadt und des Reiches, soweit sie in einem näheren oder entfernteren Zusammenhang mit der Geschichte der Juden stehen, in seine Darstellung mit ein. So kann er eine wirklich umfassende Geschichte jüdischen Lebens und der Bedeutung der Juden für die Stadt vorlegen. Das anregend geschriebene Buch ist somit auch ein



bedeutender Beitrag zur 1300-jährigen Geschichte der Stadt Würzburg.

**Robert Frank / Daniel Krüger: Ein römisches Kastell in Deutschland. Virtueller Rundgang durch das antike Weißenburg.** Reihe »Theiss-Geschichtsmomente«, CD-ROM mit rekonstruierten 3-D-Modellen und 360°-Panoramen, einem Filmbeitrag, Texten, Bildern, Karten und Luftaufnahmen. In praktischer DVD-Verpackung. € 29.90. ISBN 3-8062 1636 3, Theiss Verlag, Stuttgart, 2003.

Im antiken Weißenburg, 6 km südlich des Limes gelegen, war zwischen 90 und 253/4 nicht nur die schlagkräftigste Reitertruppe der Provinz Rätien stationiert. »Biriciana« war auch ein wichtiges Verwaltungszentrum an der Nordgrenze im römischen Weltreich, zu dem eine ansehnliche Zivilsiedlung mit Wohnvierteln, repräsentativen öffentlichen Gebäuden und verschiedene Badeeinrichtungen gehörten.

Wer in die römische Vergangenheit Weißenburgs eintauchen wollte, konnte bislang die in Teilen wieder aufgebaute Thermenanlage besuchen oder zum Geschichtsunterricht in das Römische Museum gehen. Nun ist es Robert Frank vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege zu verdanken, dass die Weißenburger Römerzeit virtuell wieder lebendig wird. Der Ausgräber ist nicht nur mit den Bodendenkmälern von Biriciana vertraut, er hat auch das Fachwissen, am Computer die Animation umzusetzen.

Die interaktive CD-ROM ermöglicht einen virtuellen Rundgang durch ein Landschaftsmodell zu den aufwendig erstellten einzelnen Gebäuden und in diese hinein. 360°-Drehungen halten unter anderem die Proportionen der einzelnen Objekte, wie z. B. der »Prinzipia« vor Augen. Die Gebäudefunktionen werden dabei ausführlich erklärt. Während des Rundgangs erfährt der Betrachter seinen jeweiligen Standort auf einer einblendeten Karte.

In die Simulation ist nicht nur der aktuelle Forschungsstand der Archäologen eingeflossen, sondern auch das Wissen über römische Wehrbautechnik, angereichert durch die Überlieferung bildlicher Darstellungen aus der Antike. Bestechend ist deshalb die Detailgenauigkeit der Animation: der Brunnen im Atrium, die Schatten der Gebäude, Speere und Schilder als Dekoration. Die Dimension der einzelnen Bauteile und selbst die Dachneigungen wirken authentisch.

Systemvoraussetzungen: IBM oder kompatibel, Windows ab Version 95, Pentium Prozessor 250 MHz, 64 MB RAM, Soundkarte und Lautsprecher empfehlenswert.

**Maria Magdalena Rückert / Reiner Ziegler (Bearb.): Archiv der Freiherren von Stetten. Akten und Amtsbücher (1340) 1489–1919 (–1930)** (= Inventare der nichtstaatl. Archive in Baden-Württemberg, hrsg. von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg Bd. 29/2. 737 S., € 56, Stuttgart (W. Kohlhammer) 2002, ISBN 3-17-016396-5

Die Freiherren von Stetten zählen zu den ältesten der unmittelbaren Reichsritterschaft angehörigen Geschlechtern und spielten als Inhaber der Blutgerichtsbarkeit eine bedeutende Rolle für die Geschichte des fränkischen Raums. Ihr auf Schloß Stetten bei Künzelsau aufbewahrtes Archiv gehört zu den größten in Privatbesitz befindlichen Adelsarchiven im Regierungsbezirk Stuttgart. Neben umfangreichem Material zur Familien- und Ortsgeschichte aus der Zeit des Alten Reichs birgt es Unterlagen über die Ausübung der Herrschaft in einem ritterschaftlichen Territorium und gewährt Einblick in das Leben von dörflichen Gemeinschaften. Da die Freiherren von Stetten häufig an auswärtigen Höfen Dienst taten und in fremden Militärdiensten standen, finden sich hier Quellen zu den Schauplätzen der großen Kriege in Europa aus 300 Jahren, vom Dreißigjährigen Krieg bis zum Ersten Weltkrieg und sogar aus Nordamerika; dadurch kommt dem Archiv über den orts- und landesgeschichtlichen Rahmen hinaus überregionale Bedeutung zu.

**Schreibwerkstatt Wendelstein: Von Ufer zu Ufer. Brücken in Franken.** Ein Lesebuch. Hrsg. von Gudrun Vollmuth. Treuchtlingen (W. Kellner) 2003.

Seit Jahren schon ist die Schreibwerkstatt Wendelstein, südlich von Nürnberg, bemüht, Menschen mit Freude am Schreiben zum literarischen Ausdruck zu verhelfen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, ihre Texte auch gedruckt zu sehen. Die Reihe der dort zusammengestellten Anthologien wurde dieses Jahr ergänzt durch die umfangreiche Sammlung »Von Ufer zu Ufer«, Brücken in Franken. Ein Lesebuch. Die Herausgeberin Gudrun Vollmuth hat Texte von mehr als 60 Autorinnen und Autoren aus dem Umkreis ihrer Schreibwerkstatt, aber auch bereits bekannter Autoren aus der Region versammelt, die von fränkischen Brücken erzählen, von steinernen Bauten wie auch von Brücken symbolischer Natur. Versammelt sind Erzählungen, Glossen, Gedichte in Hochdeutsch und zuweilen auch fränkischer Mundart.

Klaus Gasseleder



**Winfried Berberich (Fotos) und Carlheinz Gräter (Text): Die Tauber – Von der Mündung bis zur Quelle.** 143 S., darin ca. 350 farb. Aufn. Gerchsheim (Kunstschätze-Verlag) 2004, € 24,80, ISBN 3-934223-15-X

Der Kunstschätze-Verlag, bisher durch seine neuartige Reihe von Kirchenführern hervorgetreten, legt hier ein Buch vor, das höchste Lobestöne verdient: Eineinhalb Jahre lang hat Winfried Berberich die Landstriche an der Tauber mit seiner Kamera aufgesucht und Fotos von allen Jahreszeiten und aus allen nur möglichen Blickwinkeln eingefangen; er zeigt Natur, Bau- und Kunstwerke, aber auch die Menschen in einer Vielseitigkeit und wieder auch Vollkommenheit, daß auch der, der dieses Land an der Tauber gut zu kennen meint, nur darüber staunen – und sich freuen kann. In Carlheinz Gräter hat der Meisterfotograf Berberich einen gleichwertigen Partner gefunden, der aus seiner jahrzehntelangen engen Verbundenheit mit diesem Landstrich ihn knapp, aber äußerst treffend aufs beste vorzustellen und zu interpretieren weiß.

So ist ein Buch entstanden, wie es schon lange auf dem Markt gefehlt hat: Eine künstlerisch bebilderte und treffend geschilderte Landeskunde des gesamten Tauberlaufes, an- und eingefangen von seinen (zwei!) Quellen auf der Frankenhöhe bis hin zur Mündung in den Main bei Wertheim.

Dem schön gestalteten, interessanten, auch preiswerten Buch kann man ohne Abstriche eine weite Verbreitung wünschen!  
*R. Erben*

**Schrenk, Johann: Tannhäusers Heimat. Auf den Spuren der Dichter und Denker durch das Fränkische Seenland.** Gunzenhausen (Schrenk) 2003. ISBN 3-924270-3 8-4.

Das vorliegende Buch gibt einen ausführlichen Überblick über das Werk des mittelalterlichen Minnesängers. Besonders wertvoll ist die Zusammenstellung des neuesten Standes der Forschung über das Leben Tannhäusers, der aus Thannhausen im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen stammt und zwischen 1254 und 1263 Amtmann von Herzog Ludwig II., dem Strengen von Oberbayern war. Allerdings fehlen Hinweise, in wie weit Tannhäuser in die Zerstörung Weißenburgs 1262 durch Ludwig II. verwickelt war. Das gut bebilderte und recht liebevoll gestaltete Buch wird durch eine aufschlußreiche Abhandlung über die Spuren

**Erhard Köhler: Mundart – Kleiner Thüringer Wald.** Hennebergisch-fränkischer Dialekt – Wörterbuch, Verse und Sprüche. (= Sonderver-

öffentlichungen des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins e.V., Band 18) 336 S., 68 Abb. Hildburghausen (Frankenschwelle) 2004, € 19,95, ISBN 3-86180-156-6

Der Band enthält etwa zehntausend Stichwörter in hennebergisch-fränkischer Mundart. Neben vielen Begriffen aus der Umgangssprache sind zahlreiche Wortsammlungen aus der Landwirtschaft und dem Leben auf dem Dorf festgehalten, darunter auch alte Kose- und Rufnamen; Berufe, Tätigkeiten und Beschäftigungen; Scheltnamen, derbe Höflichkeiten und Foppsnamen; Necknamen der Bewohner der Nachbarorte; Flurnamen, Pflanzen und Tiernamen.

Im Abschnitt Reime, Verse und Gedichte sind traditionelle hennebergisch-fränkische Reime, Kinderverse, Bauernreime, Mundartliches zu den Los- und Bauerntagen, Trink- und Jägersprüche sowie Stabreime aufgeschrieben.

Der Schlußteil enthält Hinweise zum Gebrauch der verschiedenen Wortgruppen und ein Register von fast ein tausend Wörtern, die es nur in der Mundart gibt.

**Carl Julius Weber: Die Komödie des Menschen.** Eine Auswahl aus „Demokritos oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen“. 2 Bände, besorgt und mit einem Lebensbild herausgegeben von Carlheinz Gräter. Band I: 160 S., 10 Abb. Crailsheim (Baier-Verlag) 2002, € 14,95, ISBN 3-299233-25-8

Carl Julius Weber, 1767 in Langenburg ob der Jagst geboren, ist heute einer der großen Unbekannten der deutschen Literatur; dabei war sein Hauptwerk „Demokritos“ eines der Lieblingsbücher des deutschen Bildungsbürgertums, das mit seinen zwölf Bänden zwischen 1832 und 1927 allein 15 Gesamtauflagen erlebt hat. Hier hat der Weltmann und frivole Spötter die Summe seiner skeptisch geprägten Lebenserfahrungen gezogen, das geistreich-kunterbunte Panoptikum eines Moralisten, der Menschenwelt und Menschennatur im Spiegel von Witz, Satire und Ironie beschaut.

Carlheinz Gräter hat aus dem Opus von mehr als 4200 Druckseiten eine lebendige Auswahl getroffen und dem Band auf 50 Seiten ein kenntnisreiches Lebensbild des Autors vorangestellt.

**Kopper, Werner: Fränkische Karpfenradwege.** Treuchtlingen; Berlin: Keller, 2002 (= Reihe Gelbe Taschenbuch-Führer. ISBN 3-934145-14-0

Die beliebte „Reihe Gelbe Taschenbuch-Führer“ ist um eine interessante Abhandlung über die



„Fränkischen Karpfenradwege“ erweitert worden. Ein Blick auf Seite 9 mit dem Streckenplan der Karpfenradwege zeigt jedoch, dass nicht das gesamte fränkische Karpfengebiet erfasst worden ist. Es fehlen der Steigerwald (Prühl) ebenso wie das östliche Aischtal (von Aisch an ostwärts) oder die Umgebung von Erlangen. Dies schmälert jedoch nicht den Wert des Buches, das für die erfassten Gebiete wertvolle Hinweise über die Schwierigkeitsgrade der Strecken sowie über die wichtigsten Sehenswürdigkeiten bringt. Auch sind zahlreiche empfehlenswerte Gaststätten mit genauer Adresse aufgeführt.

gwz

**Kammerl, Reiner: Weißenburg i. Bay. Mit Fotografien von Horst Glanz, Regensburg.**

(Schnell & Steiner) 2003 (= Reihe „Große Kunstführer“ Nr. 116). ISBN 3-7954-1547-0

Seit dem Erscheinen der zweiten Auflage des Stadtführers über Weißenburg (1984) wurden zahlreiche Veröffentlichungen über die Stadt herausgebracht. Wegen der Fülle neuer Erkenntnisse war es geboten, den 1984 und 1990 erschienenen Stadtführer durch eine neue Arbeit zu ersetzen; sie beschränkt sich in erster Linie auf die Aspekte der Stadt, die mit ihrer reichsstädtischen Geschichte zusammenhängen.

In gedrängter Form wird alles Wissenswerte vermittelt, wobei der Schwerpunkt auf den kirchlichen und den Profanbauten der öffentlichen Hand liegt. Der Leser erfährt hier viel über die konstruktiven Merkmale der einzelnen Bauten und deren historische Entwicklung (Umbauten, Inneneinrichtung). Ebenso sind hier neue Erkenntnisse über die Stadtgestaltung eingeflossen; so wird die Westfassade des Gotischen Rathauses als Gestaltungselement gedeutet, während bislang man meinte, sie sei wegen der Finanzkrise 1481 verhältnismäßig schmucklos ausgefallen.

Besonders wertvoll wird das Buch durch die zahlreichen Farbfotografien, die überwiegend von Weißenburgern stammen und die sich durch interessante neue Blickwinkel auf die Objekte sowie durch Liebe zum Detail auszeichnen.

Wünschenswert wäre bei einer Neuauflage eine Geschichtstabelle zur Entwicklung der Stadt.

**Harald Knobling: Die Synagoge in Kitzingen: Geschichte – Gestalt – Bedeutung.** (= Schriften des Stadtarchivs Kitzingen, Band 6). 407 S., zahlr. s/w-Abb Kitzingen/Main (Dieter Sauerbrei) 2003, ISBN 3-924694-18-4

Die Auseinandersetzungen um den Erhalt der Kitzinger Synagoge, des einzigen in der Gründerzeit

erbauten und heute noch existierenden Synagogengebäudes in Unterfranken, kamen 1993 zu einem glücklichen Ende.

Der Kitzinger Kunsthistoriker hat nun zum 120-jährigen Bestehen des Gebäudes, das heute als Kulturhaus der Stadt Kitzingen dient und auf vielfältige Weise Veranstaltungsort für Konzerte, Ausstellungen und Vorträge mit jüdischem Hintergrund ist, dieses Buch vorgelegt; es würdigt die kunstgeschichtliche, historische und religiöse Bedeutung des auch im Kitzinger Stadtbild markanten Synagogen-Gebäudes ganz ausführlich, es ist aber nicht minder ein Beitrag zur Aufarbeitung eines der dunkelsten Kapitels Kitzinger Stadtgeschichte.

-en

**Helga Merlin: STEIN-REICH, mit Werken von Wolfgang Pietschmann.** 2003 (Eigenverlag) € 18.–

Das vorliegende Buch hat drei ganz unterschiedliche Standbeine: Alte Schwarz-weiß-Fotos von der Fränkischen Schweiz aus den 20-er Jahren, hervorragende Fotos von den Skulpturen Wolfgang Pietschmanns aus Hollfeld und einen übergreifenden blitzgescheiten, poetischen Text von Helga Merlin; der ein sehr persönliches Bild von Landschaft, Menschen und Steinbildhauerkunst zeichnet. Im Mittelpunkt stehen aber die meist ockerfarbenen, erdhaften Plastiken Pietschmanns. Seine Skulpturen setzen die uralte Tradition der Menschheitskulturen in Material und Technik fort.

Gerne sehen wir der Verfasserin die eine oder andere charmante Überhöhung ihrer Betrachtungen nach, denn insgesamt sind sie stimmig und decken sich mit unserer Betrachtungsweise. Das Buch eignet sich hervorragend als kleines Geschenk für den Freund unserer so beglückenden Landschaft oder auch für denjenigen, die diese Landschaft erst kennen lernen möchte; es läßt uns für eigene Entdeckungen noch viel Spielraum, zum Beispiel auf der steinreichen Neuburg, wo der Kunst- und Landschaftsfreund auf einem Rundgang Pietschmanns Lebensrad mit anderen Skulpturen betrachten kann.

*Hellmut Albrecht*

**Dieter Leopold: Von den Frankenaposteln zum Sozialgesetzbuch.** 400 S., zahlr. Abb., Würzburg 2003, € 17,90

Der Verfasser, der als Jurist über 30 Jahre im Dienste der Gesundheits- und Sozialverwaltung gestanden hatte, legt hier eine Geschichte der Sozialverwaltung von Würzburg vor. Bietet das erste Kapitel einen knappen Abriß von der mittelalterlichen



Armenpflege bis zur Sozialgesetzgebung des Deutschen Reiches von 1871, so wird im weitaus größten Teil des Werkes eine Darstellung der Sozialgesetzgebung in Würzburg der letzten 130 Jahre ausbreitet. Zweifelsohne eine verdienstvolle Arbeit, die eine Lücke in der Würzburger Stadtgeschichtsschreibung geschlossen hat.

Das Werk ist im Selbstverlag des Verfassers (Dr. Dieter Leopold, Scheffelstraße 17, 97072 Würzburg) erschienen und dort erhältlich.

**Erhard Köhler: Mundart – Kleiner Thüringer Wald.** Hennebergisch-fränkischer Dialekt – Wörterbuch, Verse und Sprüche. (= Sonderveröffentlichungen des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins e.V., Band 18) 336 S., 68 Abb. Hildburghausen (Frankschwelle) 2004, € 19,95, ISBN 3-86180-156-6

Der Band enthält etwa zehntausend Stichwörter in hennebergisch-fränkischer Mundart. Neben vielen Begriffen aus der Umgangssprache sind zahlreiche Wortsammlungen aus der Landwirtschaft und dem Leben auf dem Dorf festgehalten, darunter auch alte Kose- und Rufnamen; Berufe, Tätigkeiten und Beschäftigungen; Scheltnamen, derbe Höflichkeiten und Foppsnamen; Necknamen der Bewohner der Nachbarorte; Flurnamen, Pflanzen und Tiernamen.

Im Abschnitt Reime, Verse und Gedichte sind traditionelle hennebergisch-fränkische Reime, Kinderverse, Bauernreime, Mundartliches zu den Los- und Bauerntagen, Trink- und Jägersprüche sowie Stabreime aufgeschrieben.

Der Schlußteil enthält Hinweise zum Gebrauch der verschiedenen Wortgruppen und ein Register von fast eintausend Wörtern, die es nur in der Mundart gibt.

**Tilman Riemenschneider – Gesichter der Spätgotik – und sein Erbe im Taubertal.** Fotos von Dorothea und Winfried Berberich mit Texten von Ariane Weidlich und Erik Soder von Guldenshubbe. 350 S., 290 Farbfotos, Format 24,5 x 33,5, Fünffarbedruck, Leinen. 98 Euro. Gerchshaus KunstSchätze-Verlag 2004. ISBN 3934223-25-X.

Grünsfeld, Aub, Creglingen, Detwang, Rothenburg ob der Tauber, Neusitz, Inningen und Wettringen sind nur die bedeutenden Stationen eines außergewöhnlichen Bildbandes, der dem künstlerischen Erbe Tilman Riemenschneiders im Tauberland gewidmet ist. 2800 Fotos sind für das Buch in den letzten drei Jahren aufgenommen worden, ein Zehntel davon wurde in das Bildwerk aufgenommen. Das Werk bezieht auch die Arbeiten der Werkstatt sowie die vereinzelter Skulpturen ein. Dazu gehört auch der noch immer umrätselte Passionsaltar in Wettringen, dem Ariane Weidlich in einem Textbeitrag nachspürt, während der Würzburger Bistumshistoriker Erik Soder von Guldenshubbe die übrigen Bilder beschreibt, theologisch ausgelotet und ein knappes kulturgeschichtliches Panorama der Riemenschneiderzeit entworfen hat. Seine Zitatverweise erscheinen angesichts der heutigen Bibel-Ignoranz nötig. Ein eigenes Kapitel ist den aus dem Tauberland verschwundenen, museal weltweit zerstreuten Bildwerken vorbehalten. Das voluminöse, hervorragend gedruckte und ausgestattete Opus lebt von den Bildern Berberichs, so eindringlich ausgeleuchtet, in Licht und Schatten modelliert, „als würden wir Riemenschneider bei der Arbeit zusehen“, wie der Kunsthistoriker Thomas Kossatz dem Fotografen eingangs bescheinigt. Berberich hat die lyrische Bewegtheit, die Dramatik, den Schmerz, die Trauer der Gestalten, Gesten und Gesichter unübertroffen festgehalten; allein 190 Fotos erscheinen ganzseitig. Aufnahmen vom Gerüst sowie ein Teleobjektiv mit bis zu zwei Metern Brennweite aus der eigenen Sternwarte ermöglichten bei den Altären Detailaufnahmen in Augenhöhe – Riemenschneider wie ihn noch keiner sah. Zu den zahlreichen neuen Erkenntnissen und Zuweisungen des Bandes gehört auch die Bestätigung, daß Riemenschneider, wie eine hebräisch-lateinische Inschrift am Mantelsaum des Rothenburger Heiligblutaltars verrät, als Anwärter auf den geistlichen Stand eine gelehrte Ausbildung erhalten hat. Dieser Band ist als Auftakt einer großangelegten künstlerischen Riemenschneider-Dokumentation gedacht.

*Carlheinz Gräter*